

Küng: "Für Menschenrechte und universelle Werte"

Professor Dr. Küng in Nürtingen: "Es geht um einen elementaren Grundkonsens" - Ethik-Preis 2004 der Druiden an Stiftung "Weltethos"

NÜRTINGEN. Die Stiftung "Weltethos", wie im Namen deutlich, hat höchste Bedeutung für alle Menschen. Als Präsident dieser Einrichtung wirkt der weltbekannte katholische Theologe Professor Dr. Hans Küng, der 1928 in Sursee/Schweiz geboren wurde und seit vielen Jahren in Tübingen wohnt. Am Samstag war Küng in Nürtingen und nahm für die Stiftung den Ethik-Preis des Deutschen Druiden-Ordens in der mit Hunderten von Menschen gefüllten Stadthalle K3N entgegen. Für Nürtingen war das ein ganz besonderes Ereignis. Küngs Zielrichtung: "Es geht um einen elementaren Grundkonsens unter allen Menschen, um Menschenrechte und universelle Werte."

Am Beginn der Veranstaltung, zu der die geladenen Gäste auch aus dem Ausland angereist waren, stand mit die Aussage, dass es eine "hohe Ehre" darstelle, dass der Ethik-Preis in Nürtingen verliehen wurde. Bürgermeister Rolf Siebert, der den "ortsabwesenden" Oberbürgermeister Heirich vertrat, zeigte sich am Mikrofon werbend für Nürtingen und stolz auch auf die heimische Loge "Zu den Drei Linden", die die Veranstaltung zusammen mit der Hohenstaufen-Loge Göppingen und der Groß-Loge Baden-Württemberg sprichwörtlich auf die Beine gestellt hatte (samt Ausstellung).

Siebert schlug dann einen Bogen unter anderem zu bekannten Geistesgrößen wie Hölderlin oder Mörike, aber vor allem auch zu Otto Umfrid, nach dem hier eine Berufsschule benannt ist. Jener evangelische Theologe Umfrid habe sich schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts stets um Frieden bemüht, und er war in der Friedensgesellschaft mit Unterstützung immer um die Verbreitung seiner Ziele bemüht. Man hatte ihn schon für den Nobelpreis vorgeschlagen, wäre dann nicht der Erste Weltkrieg ausgebrochen. Insofern, so der Bürgermeister, habe man jetzt die "richtige Wahl getroffen" mit Nürtingen als Ort der Würdigung für "Weltethos". Denn was für Umfrid gegolten habe, nämlich das Streben nach Friedfertigkeit und Recht, vor Macht und Gewalt, das könne man auch auf die Stiftung und auf die Druiden beziehen.

Dass der Altpräsident der internationalen Großloge, Hans Dürrenberger aus der Schweiz, in Nürtingen mit sprach, das erfreute viele besonders. Zwölf Länder in drei Kontinenten seien in dieser Loge vertreten, die für "eine humanere Welt auf der Grundlage liberalen Denkens, der Toleranz und Brüderlichkeit" eintrete (in Deutschland gebe es 62 Logen). Der baden-württembergische Landesvorsitzende der Druiden, Wilfried Rieker (aus Ebersbach von der Hohenstaufen-Loge Göppingen), begrüßte neben anderen Politiker, Vertreter von Kirchen und aus der Wirtschaft (darunter zahlreiche Sponsoren). Wie der Präsident des Deutschen Druiden-Ordens, Rolf Harms aus Heide/Schleswig-Holstein, betonte auch er, dass die Logen vom Geist der Aufklärung geprägt seien. Man strebe nach Frieden, sei sich auch darin einig mit der Stiftung Weltethos, für die Professor Küng "vier Gedankengänge" kurz skizzierte.

Man könne sich in Fragen des Ethos' "leicht verständigen". Kern des Ethos sei das "Humanitätsprinzip". Auch die Globalisierung bedürfe des Ethos'. Die Mitarbeit aller Menschen sei gefragt, nicht nur die unter gläubigen. Der Dialog sei wichtig.

Küng kritisierte die derzeitige Haltung der USA unter Präsident Bush heftig (sinngemäß: der Irak-Krieg sei schon lange geplant gewesen, habe auf Öl und leider auf Lügen aufgebaut). Namen wie John Kerry (demokratischer Präsidentschaftskandidat) und Blair (Großbritannien) fielen. Küng setzt auf die Bevölkerung der USA, hofft in allem. Der Papst, Bundespräsident Köhler oder UN-Generalsekretär Kofi Annan sind in Sachen Frieden für ihn mit Hoffnungsträger. Küng: "Wir kommen durch alle gegenwärtigen Krisen hindurch. Aber es bedarf vieler und unser aller Anstrengungen."

Der Professor, der am Ende seiner Rede "stehende Ovationen" erntete, hat übrigens ein neues Buch geschrieben, und zwar über den Islam (nach Werken über Judentum und Christentum). Mit fast 900 Seiten komme es demnächst heraus. Das erste Exemplar schenkte Küng den Druiden zum Dank, warb um weitere Sponsoren.

Die Laudatorin in der Veranstaltung war Dr. Schavan. Sie bestätigte inhaltlich mit, was Küng zum Thema "Weltethos" auch skizziert hatte: "Es geht um das, was alle Schulklassen brauchen." Zum Beispiel Vorbilder, Wertevorstellungen, Verantwortung oder "Verantwortungsethik".

Die Sprecherin: Küng sei "wahrhaftig", gegen "Verniedlichung und Instrumentalisierung der Religionen", betreibe eine auf "Versöhnung ausgerichtete Theologie". Er sei mit "Wegbereiter der Ökumene", habe "Hochachtung vor anderen Religionen", sei



für "multikulturelle Pluralität". Küng sei offen, für den Dialog mit anderen Religionen, habe auf solider Basis "den Aufbruch der Kirche mit bewirkt". Als Theologe habe er "Türen aufgeschlossen, die Dringlichkeit von Weltethos formuliert, Menschen bewegt und weltweit die Übernahme von Verantwortung angeregt". Dr. Schavan unter Beifall: "Es gibt keinen Frieden in der Welt ohne Frieden unter den Religionen." Sinngemäß zum Abschluss: Die Stiftung und deren Ziele seien heute und in Zukunft im Alltag nötiger denn je; auch in Schulen, in die die Werte schon Eingang gefunden hätten. - Küng dankte der Ministerin dafür, will auch verstärkt ins Internet mit seinen Zielen - hin zum Dialog mit vielen.

"Wunderbare Musik", wie im Tenor zu hören war, hatte die Würdigung "angemessen umrahmt". Cristina Elena Bojin (geboren in Sibiu, Rumänien; Querflöte) und Jaroslaw Wakarecy (geboren in Thorn, Polen; Pianist) boten unter sehr viel Beifall Werke von Bach, Mozart, Borne.

Die baden-württembergische Kultusministerin Dr. Annette Schavan, die auch Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken ist, verdiente laut Professor Küng dessen ausdrückliche Anerkennung für ihre Laudatio auf die Stiftung "Weltethos" und auf ihn selbst, Dr. Hans Küng. Der in der Schweiz geborene Katholik Küng aus Tübingen zur Katholikin, die in Neuss am Rhein zur Welt gekommen ist: "Dass Sie mich als einen zum Teil immer noch umstrittenen Theologen mit Lob be-

dacht haben, das weiß ich zu schätzen." Unser Bild: von rechts BM Siebert sowie Professor Küng und Dr. Schavan.hd